er ähnlichen Wändern, auf denen meine ersten Begriffe so deutlich aufgebaut hatten.

9.

Hatten doch fast ein Viertel die Werktagsschule mit so schönem Zeugniß verlassen als ich. Bis zum einundzwanzigsten Jahre geht man auf-wärts. Die meisten sind froh, wenn sie wieder eine Strecke zurückgelegt haben. Der Austritt aus der Schule ist das Ueberspringen der mü-hevollsten Stelle. Von jetzt an kann man wenigstens auch ohne Lehrer und Stock wei-ter kommen. Daher athmen die meisten tief auf, wenn sie den 1ß Entlassungsschein, das vom Lehrer und Pfarrer unterzeichnete Schul-zeugniß in die Hände bekommen. Plötzlich sehen sie dann sich nahe, was bisher in traum-hafter Ferne stand. Sie sind keine Kinder mehr, schon denken sie sich als gemachte Hand-werker oder als umsichtige Bauern, den Eltern ihre Sorgen abnehmend mit kräftiger Hand und mit frischem Muthe der nun vierzehn Jahre lang wuchs und noch durch keine schlimme Erfahrung niedergedrückt wurde.

Am 24 April 1859 hatten alle vierzehn-jährigen Schüler nach der Messe, die wir täglich besuchen mußten sich vor der Schule aufgestellt und besprachen sich über die Zukunft. Es waren unser fünf. Noch standen wir beisammen. Nur der ~~ihren~~ und waren sich noch so ziemlich gleich, aber als für den ihre Pläne und Hoffnungen für die Zukunft zu ändern begannen, schienen sie mir mehr und mehr auseinander zu weichen.